

Der Sport und die Vereine können dazu beitragen, Vorurteile, Diskriminierung und Ausgrenzung zu vermeiden und Entscheidungen zu hinterfragen. Deshalb gibt es im DRS-Magazin nun eine Ethik-Ecke.



Die DRS-Ethikecke, weil Ethik uns alle angeht

Über Fragen der Fairness und Vereinskultur sowie zu den Aufgaben und Zielen des Sports

In einer Ecke können verschiedene Blickwinkel zusammenkommen und ethisch hinterfragt werden. So kann ein erweiterter Blickwinkel auf verschiedene Themen gelegt werden. Fragen der Fairness, der Vereinskultur, der Aufgaben und Ziele des Sports können hier aus verschiedenen Richtungen – gemäß den verschiedenen Seiten, die eine Ecke ausmachen – ethisch beleuchtet und erörtert werden.

Dadurch kann Ethik zu einem kraftvollen Instrument werden, Menschen bei ihren Problemen zu unterstützen, indem sie ihnen Orientierung und Lösungsansätze durch Reflexion, Auseinandersetzung und Diskussion bietet. Dies erfordert natürlich auch, dass man sich nicht in die Ecke drängen lässt, sondern aus ihr herauskommt und unter Umständen bereit ist, auch mal um die Ecke zu denken. Dabei ist es – angeleitet von Fragen und Antworten – wichtig, offen zu sein, um damit den Weg freizumachen für eventuell andere Ansätze und Lösungen oder festzustellen, dass der bisherige Weg richtig war. Entscheidend ist das kritische Hinterfragen.

Ethik kann so der Anfang sein, eine neue Richtung einzuschlagen oder eine

bewährte Richtung beizubehalten und so einen Weg aus der Ecke in die Lebenswelt zu finden. Sie eröffnet uns Möglichkeiten, auch andere Menschen mitzunehmen und mit ihnen den Diskurs zu wagen, damit Themen anders beleuchtet werden und damit das Denken darüber neu und anders werden kann, soweit es erforderlich ist.

Die Ethik-Ecke startet deshalb mit einer Interview-Reihe, deren Fragen und Antworten gerne auch mit uns im direkten Austausch diskutiert und reflektiert werden können.

INTERVIEW MIT PROFESSOR DR. THOMAS GREMSL VON DER UNIVERSITÄT GRAZ

Welche ethischen Probleme und Herausforderungen im Sport haben Sie schon erlebt?

► **Dr. Thomas Gremsl:** Leider viele! Seit meiner Kindheit bin ich dem Fußball verbunden, war ab meinem 14. Lebensjahr Fußballschiedsrichter bis zur Regionalliga (3. österreichische Leistungsstufe) und 2017 Kandidat des Steirischen Fußballverbandes (StfV) für den Bundesligaförderkader der Schiedsrichter.

Seit 2019 bin ich nun Schiedsrichterbeobachter und seit kurzem auch stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Schiedsrichterwesen des StfV und damit auch Mitglied im Vorstand des Verbandes. In dieser Zeit habe ich bereits viel erlebt. Das beginnt bei unfairm Verhalten auf dem Platz, Unsportlichkeiten zwischen Spieler:innen, respektlosem Verhalten von Trainer:innen und Funktionären, über massive verbale Gewalt von Seiten der Zuschauer:innen bis hin zu Diskriminierung und Rassismus. Und das sind nur ausgewählte Aspekte, die ich selbst miterlebt habe und da sind wir noch nicht bei den Themen Korruption, Sportwähshing u. a., wie es etwa oft im Profibereich der Fall ist.

Haben Sie uns ein konkretes Beispiel aus Ihrer Praxis, wie Ethik Vereinsverantwortlichen oder Sportler:innen und Sportlern helfen konnte?

► Ethik soll gerade mit Blick auf die gelebte Praxis normative Orientierung bieten. Herausforderungen, die meines Erachtens eine ethische Orientierung im Sport nötig machen, gibt es viele. Ich möchte ein für mich besonders relevantes Phänomen im Fußball nennen: Ver-

bale Gewalt. Meine sportliche Erfahrung zeigt – besonders im Vergleich zu vielen anderen Sportarten – eine erschreckende ›Normalität‹ von verbaler Gewalt. Persönlich habe ich bisher noch kein Fußballspiel erlebt, in dem es zu keinem Zwischenfall hinsichtlich verbaler Entgleisungen gekommen ist. Keine Ebene im Fußball scheint davon verschont zu bleiben, egal ob im nationalen oder internationalen Profifußball, im Amateurbereich oder im Kinder- und Jugendfußball; überall gibt es mehr oder weniger Potenzial für verbale Gewalt. Im Kinder- und Jugendfußball stellt dies meines Erachtens ein besonders großes Problem dar. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen haben der Steirische Fußballverband (StFV) und unser Institut ein Kooperationsprojekt gegen verbale Gewalt am Fußballplatz gestartet (wel-

»Zentral erscheinen mir für eine gute Vereinskultur Werte wie Achtung, Respekt, Integrität und Toleranz.«

Univ.-Prof. Mag Dr. Thomas Gremsl

den. Zentral erscheinen mir aber Werte wie Achtung, Respekt, Integrität und Toleranz. Wichtig ist, dass sich jedes Mitglied des Vereins als Teil der Gemeinschaft empfindet und dass man den anderen Mitgliedern auf Augenhöhe begegnet. Dazu benötigt es in meinen Augen auch eine gute Vereinsführung, die die nötigen Rahmenbedingungen schafft, gute Kommunikation (an der es leider allzu oft scheitert) und engagiertes Einbringen aller Einzelnen.

Welchen Hinweis oder Rat geben Sie Vereinen, die sich bewusst um Ethik kümmern möchten?

► Halten Sie einen Moment inne und nehmen Sie sich etwas Zeit, Ihr Handeln einer kritischen Reflexion zu unterziehen. Wir bewegen uns oft in sehr starren, vorgefertigten Bahnen und meinen,



diese seien die Richtigen. Ethik kann hier in vielen Bereichen wertvolle Beiträge leisten, indem sie normative Orientierung bietet. Wichtig ist insbesondere, dass die Sportler:innen – alle einzelnen – im Fokus bleiben. Damit ist auch gemeint, dass wir uns vor Augen führen, dass Sportler:innen keine Maschinen sind. Sie sind einfach Menschen, die, wie wir alle, eingebettet sind in konkrete Lebenswirklichkeiten, in unterschiedliche sozio-kulturelle Kontexte, die verschiedene Talente und Interessen haben und die auch dem uns alle bekannten Spannungsfeld zwischen Scheitern und Erfolg unterliegen.

Welche Frage oder Fragen, die wir nicht gestellt haben, würden Sie gerne noch beantworten?

► Es gäbe natürlich noch viele weitere Fragen die es zu stellen gäbe, aber vielleicht ein abschließender Appell: Bleiben wir kritisch und nehmen wir oft lange hindurch etablierte und gelebte Praxen nicht immer einfach hin; versuchen wir – sensibel für die ethischen Dimensionen des Sports – mit offenen Augen und Ohren zu partizipieren, zu reflektieren und immer, wenn es uns möglich ist, couragiert einzutreten und Beiträge zur Verbesserung der uns zugänglichen Bereiche des Sports zu leisten – zum Wohle aller.

Infos zum Interview

Die Fragen stellten Angelika Schneider und Jochen Link vom DRS-Ethikteam. Das Interview wurde schriftlich geführt.

Angelika Schneider ist Ethik-Lehrerin am Heinrich-Suso-Gymnasium in Konstanz.

Jochen Link (M. A. der Philosophie) ist Mitglied im DRS-Rechtsberatungsteam und beschäftigt sich intensiv mit Fragen der Ethik/Good Governance

Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Gremsl

ist Leiter des Instituts für Ethik und Gesellschaftslehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät sowie Leiter des Ethiklabors der Universität Graz. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen vor allem (Christliche) Sozialethik, Digitale Ethik und Technikethik (v. a. Künstliche Intelligenz; sozio-technische Systeme), Medienethik sowie Sportethik (insbesondere Fußball).

Von Januar bis März 2020 war er Gastwissenschaftler am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse am Karlsruher Institut für Technologie. In den letzten Jahren hatte er die Leitung mehrerer drittmittel-finanzierter Forschungsprojekte inne; u.a. leitete er gemeinsam mit der Praxisprofessur für Recht und IT/Datenschutzrecht an der Universität Graz ein vom Profildbereich Smart Regulation gefördertes Projekt zu ›Emotional AI‹. Seit Oktober 2022 ist er Vorsitzender der Ethikkommission der Technischen Universität Graz. Außerdem ist er Vorstandsmitglied und Mitglied in mehreren Kommissionen des Steirischen Fußballverbandes und dort auch als Schiedsrichterbeobachter tätig. Zudem engagiert er sich als ehrenamtlicher Notfallsanitäter (NKV) im Rettungsdienst sowie am Notarztssystem an der Ortsstelle des Roten Kreuzes in Vorau und leitet ebendiese seit Dezember 2022 als Ortsstellenleiter.

ches dann leider wegen der Coronapandemie pausiert werden musste). Unser gemeinsames Ziel ist es hier, normative Orientierung an zentralen Werten zu ermöglichen und durch Maßnahmen im Bereich der Bewusstseinsbildung, aber ggf. auch durch andere Mechanismen diese mannigfaltigen verbalen Entgleisungen einzudämmen und so einen Beitrag zur Humanisierung des Fußballs zu leisten.

Was ist für eine gute Vereinskultur besonders wichtig?

► Die konkreten Bedürfnisse können sich meines Erachtens stark unterscheiden.